

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

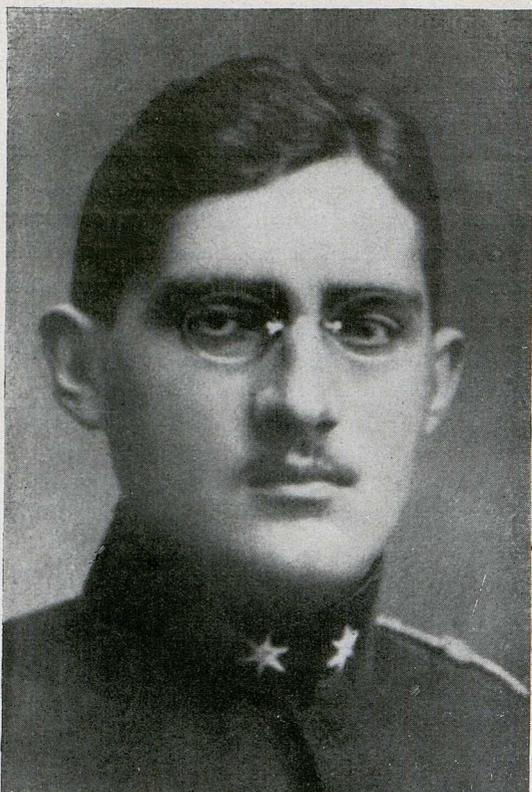
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Lt. i. d. R. Jaroslav Klofač

1. Komp.

Feldjäger-Lt. Jaroslav Klofač, der Sohn des bekannten tschechischen Politikers, wurde Ende Juni 1916 zum Regiment übersetzt. An diese Transferierung knüpften sich im Hinblick auf die Haltung seines Vaters allerlei Gerüchte und Vermutungen, die uns bewogen, ihm gegenüber eine gewisse Reserviertheit zu beobachten. Aber „Pane Klofač“, wie wir ihn später scherzhaft nannten, wurde unseres Vertrauens würdig. Er ist uns ein lieber Kamerad geworden. In den Kämpfen um den Mte. Grappa wurde Klofač am 17. September 1917 durch Steinschlag am Fuße verwundet. Dieser an sich geringfügigen Verletzung erlag er am 21. Dezember 1917 infolge einer hinzugetretenen Sepsis.

das einer vorgefaßten Meinung seine Entstehung verdankt?

Jetzt sitzt er allein in einer primitiven Deckung, gemieden von seinen Kameraden, während ein Feuerorkan die Gegend umackert. Wie unrecht taten wir ihm! Wir stehen nicht an, dies auch zu bekennen. „Pane Klofač“, wie wir ihn später scherzhaft nannten, ist uns ein lieber Kamerad geworden!

Das unaufhörliche entsetzliche Krachen der explodierenden Geschosse hat die Grenze erreicht, wo Lärm-entwicklung auch physische Schmerzen verursachen kann. Es ist nur in Gemeinsamkeit zu ertragen. Wie lange es dauerte? Minuten werden da zu Stunden! Nun ist der Spuk endlich vorbei. Die Gegend ist ein Trichterfeld geworden, besät mit Blindgängern aller Art. Eine Orientierung in der Stellung ergibt die erstaunliche Tatsache, daß außer einigen Verwundeten keine Verluste zu beklagen sind, wohl darauf zurückzuführen, daß ihre, durch Bäume und Buschwerk gegebene natürliche Maskierung, dem Feind den genauen Verlauf unserer Front verbergen konnte. Auch die übrige Ostfront hat stellenweise unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer zu leiden. Sie ist vor allem darauf eingestellt — und dazu befähigt sie ihre bedeutende Erhöhung —, dem Feinde laufend Verluste bei-

zubringen. Unsere Maschinengewehre und Scharfschützen lauern wie Luchse auf ihre Opfer. Nur gegen feindliche Ansammlungen unterhalb unserer Front sind wir noch machtlos. Diese zu bekämpfen, soll Aufgabe der heute eingelangten Granatwerferzüge sein. Um das immer wieder beobachtete Vordringen des Feindes auf der Serpentinstraße Barcarola—Tonezza wirksamer abstoppen zu können, als es bisher möglich war, soll morgen ein Zug der MGA. IV, Oblt. Henninger, im Raume der alpinen Abteilung eingesetzt werden. Viele dieser Spezialwaffen versorgt Kdt. Diószéghy mit Nachrichten über den Feind. Das Regimentskommando ist mit ihm zufrieden. Man schätzt an ihm den gewissenhaften Soldaten, auf den man sich in jeder Lage verlassen kann. Und in der Tat! Seine täglichen Situationsmeldungen halten uns am laufenden über alle Vorgänge im Talkessel von Arsiero und im Asticotol. Was weiß er doch alles zu berichten von neuen Batteriestellungen, von Truppenverschiebungen und Ansammlungen, Infanteriestellungen und vom Ergebnis der eigenen Artillerie- und Infanteriebeschießungen. Abends konstatiert er lebhaftige Bewegung des Feindes im Raume von Pedescala. Er vermutet einen nächtlichen Angriff des Feindes in beträchtlicher Stärke gegen den Nordrand der Assaschlucht.